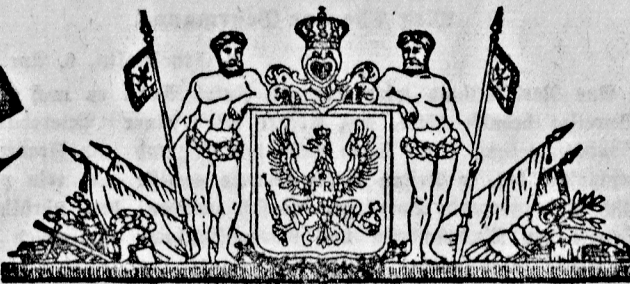


Vossische



Zeitung

Begründet

1704

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die „Vossische Zeitung“ erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder“. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage, Allgemeine Verlosungs-Tabelle.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich 3 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 2.80 M. oder vierteljährlich 8.40 M. ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 80 Pf. die Zeile, Teuerungszuschlag 80 %. Stellengesuche 60 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11.800, 11.801, 11.802 bis 11.850, sowie 15.280, 15.281, 15.282 bis 15.291.

Siegreich vorwärts bei Coucy.

Der deutsche Abendbericht.

Ämtliche Meldung.

Berlin, 8. April, abends.

In Fortführung unseres Angriffes auf dem Südober der Oise warfen wir den Feind aus seinen starken Stellungen auf den Höhen östlich von Coucy le Chateau.

Erbitterte Gegenangriffe.

Drahtmeldung unseres Kriegsberichterstatters Dr. Max Osborn.

* Westfront, 7. April.

Der energische Einsatz aller verfügbaren Kräfte und Reserven hat es den Feinden noch an keiner Stelle der weiten Kampffront ermöglicht, eine Aenderung der Lage herbeizuführen. Über ununterbrochen werfen sie neue Truppen ins Feuer. Es ist, als wollten sie ihre Anstrengungen täglich mehr steigern. Der gestrige Tag war wieder erfüllt von maßlos heftigen Gegenangriffen auf unsere am 4. und 5. April gewonnenen neuen Stellungen. Mit größter Erbitterung ward namentlich im Raum von Albert gerungen, wo der Engländer versuchte, uns über die Ancre zurückzudrängen. In dichten Massen stürmte der Gegner an. Seine Artillerie fuhr offen auf, um dem Stoß der Infanterie mehr Wucht zu verleihen. Am so schwerer wurden, da der Anprall nichts erreichen konnte, seine Verluste.

Ebenso ungestüm waren die Anstürme der Franzosen westlich der Acre. Rücksichtslos wurden hier wieder Menschen auf Menschen geopfert, um uns die Vortelle der vorangegangenen Kampfstage bei Castel und Mailly, dem Wald von Monzival und bei Mesnil zu entreißen. Überall wurden die vorgetriebenen Regimenter blutig abgewiesen.

Immer mehr stellen sich dabei die Ergebnisse der ersten Aprilwoche als bedeutende Verbesserungen unserer Linie dar. Im Nordabschnitt ist die Stellung südlich Hebuterne um 5-600 Meter vorgeschoben worden. Dort und in den Gefechten bei Bucquoy wurden ein unbeschädigter Lauf, 21 Maschinengewehre und große Vorräte erbeutet. Links der Ancre wurde das Dorf Vernancourt südlich Albert genommen. Jenseits der Somme arbeiteten sich unsere Truppen an Villers-Bretonneux heran und brachten noch weiter südlich den westlichen Teil des Waldes von Hangard in ihre Hand. Das alles sind örtliche Erfolge, die der Gesamtlage zugute kommen. Sie beweisen zugleich, daß die verzweifelte Gegenwehr der Feinde nicht einmal verhindern kann, daß die Deutschen sich bald hier, bald dort Schritt um Schritt vorwärts schieben.

Auch südlich der Oise haben die Kämpfe heute früh wieder eingesetzt. Die Zahl der Gefangenen hat sich dort auf 1400 erhöht. Unsere Artillerie ist mit großer Schnelligkeit nachgezogen worden und hat von neuen Stellungen aus die Beschießung wieder aufgenommen.

Außer der schon genannten Beute wurden bei den Kämpfen im Ancre-Somme-Acre-Abschnitt über 100 Maschinengewehre und 30 Minenwerfer eingebracht, ferner über 2000 Gefangene, darunter ein englischer Brigadeführer, so daß die Gesamtzahl der Ge-

fangenen, einschließlich noch der 1400 von der Oise in den 14 Tagen seit Beginn der Offensive über 93 000 beträgt.

Die deutschen Fliegererfolge.

Die Luftbeute des Monat März.

Im März küßten unsere Gegner nach den bisherigen Feststellungen durch unsere Waffenwirkung auf der Westfront 24 Flugzeuge und 24 Fesselballone ein. Unsere Verluste betragen 187 Flugzeuge und 12 Fesselballone. Da sich für eine Anzahl abgeschossener feindlicher Flugzeuge im Verlaufe der großen Schlacht in Frankreich noch nicht alle Unterlagen beibringen ließen, wird sich das endgültige Ergebnis der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge noch höher stellen. — Die Beute des 7. April beträgt 22 feindliche Flugzeuge gegen 9, die wir verloren haben. Im ganzen hat der Feind damit seit Beginn der Durchbruchschlacht, dem 21. März, 261 Flugzeuge und 12 Ballone verloren.

Fortschritte in Südfinnland.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“ aus Kopenhagen, 8. April.

Der Sonderberichterstatter der „Politiken“ meldet von Åland: Die bei Hangö gelandeten 12 000 Mann deutscher Truppen besetzen Karis an der Bahn Åbo-Helsingfors. Die Truppen rücken nun längs der Bahn nordwestlich vor in der offenkundigen Absicht, über Niihimaeki nach Tavastehus zu gelangen, um dort mit den von Norden kommenden Weißgardisten zusammenzustößen, die nach dem Fall von Sommersfors die Bahn bis Lojala beherrschen. Es ist demnach nur eine Zeitfrage, wann die Rote Garde in Südfinnland, in Åbö und Björneborg, von den Hauptkräften abgeschritten sein werden. Die Deutschen scheinen keinem ernsthaften Widerstand begegnet zu sein. Um so erbitterter wird immer noch auf dem Eise im finnischen Schärengebiet gekämpft. Hier versucht die Åländer weiße Garde, unterstützt durch die auf den Inseln stationierten deutschen Truppen, unter wachsenden Schwierigkeiten den Weg nach Åbo zu forcieren. Oft brechen die Geschütze und Pferde durch das bereits schwache Eis, daher können nur begrenzte Abteilungen Weißer zu den kämpfenden Truppen gelangen. Die rote Garde leistet verzweifeltsten und hartnäckigen Widerstand, aber die irregulären Banden müssen doch den kampfgewohnten deutschen Truppen und weißen Gardisten unterliegen, die unter deutscher Führung mit Besonnenheit und, ohne sich selbst unnötigem Verlust aussetzen, vorgehen. Es scheint den roten Gardisten auch jede Oberleitung zu fehlen, und mit ihrer Schiefhertigkeit ist es nicht weit her. Nach heftigen Scharmützeln gelang es endlich der weißen Garde, von Hauptstaer auf die Insel Korpo zu gelangen, von der die Roten nur mit Mühe vertrieben wurden. Der Vormarsch wird gegen Åbo fortgesetzt. Aus Hangö wird nach Åland gemeldet: Männer und der Minister des Neuen Sirola sind aus Helsingfors entflohen. Es ist nicht bekannt, wohin. Unter den Roten herrscht zunehmende Unzufriedenheit, die Böhmungen wurden um zwei Fünftel gebürt.

Deutsche Flugzeuge über Helsingfors.

Reutermeldung.

Petersburg, 7. April.

Deutsche Flugzeuge überflogen Helsingfors. Die russischen Kriegsschiffe verließen Helsingfors in Richtung auf Kronstadt.

Das ukrainische Programm.

Drahtmeldung unseres Kriegsberichterstatters Hans Ryser.

Kiew, 4. April.

Das Arbeitsprogramm des neuen ukrainischen Kabinetts, das sich fast ausschließlich aus Vertretern der Regierungsparteien — der ukrainischen Sozialrevolutionäre, unabhängigen Sozialdemokraten, den Hauptvertretern der völligen Unabhängigkeit der Ukraine und Sozialföderalisten — zusammensetzt, ist vor allem ein nationales Programm und legt das Hauptgewicht auf die entschiedene Ukrainisierung der Städte und des Landes.

Die ukrainische Sprache wird als Regierungssprache bei den Behörden und im öffentlichen Leben festgesetzt. Ein Gesetz über die Erwerbung des ukrainischen Bürgerrechtes ist erlassen, das nur den Bürgern der ukrainischen Volksrepublik die Teilnahme an staatlicher und lokaler Verwaltung gestattet und alle Nichtukrainer ihrer politischen Rechte entkleidet, sofern sie nicht einen Antrag auf Naturalisierung stellen. Letztere haben um eine Aufenthaltsbewilligung nachzusuchen, die höchsten drei Monate gewährt wird.

Es ist begreiflich, daß die russischen Parteien, denen sich auch die Juden angeschlossen haben, dagegen Stellung nehmen und einen Widerstand organisieren, der im „Russischen Bund in der Ukraine“ zusammengefaßt, sich den Schutz der national-russischen Interessen und der russischen Sprache auf ihr Programm gesetzt haben. Sie sprechen von einer gewaltsamen Ukrainisierung, vergessen aber dabei, daß es sich hier um die Befreiung von dem jahrhundertelangen Druck der mit den verwerflichsten Mitteln durchgeführten Russifizierung handelt, die das ukrainische Volk um alle Früchte seiner nationalen und wirtschaftlichen Kultur systematisch betrogen hat.

Im nationalen, durch das vierte Universal aufgestellte Programm des selbständigen, von niemanden abhängigen freien souveränen Staates des ukrainischen Volkes sind alle ukrainischen Parteien einig. Die Haltung zu den Centralmächten wird von innerpolitischen Gegenständen weniger beeinflusst als von nationalpolitischen. So ist die Ratifizierung des Friedensvertrages gegen die Stimmen der russischen Sozialdemokraten, der russischen Sozialrevolutionäre, des jüdischen Bundes und der politisch-demokratischen Zentrals erfolgt. Aber diese parlamentarischen Kämpfe spiegeln nicht die allgemeine Stimmung der Bevölkerung wieder, die im Hinblick auf die im Inneren zerlittene Lage den äußeren Frieden auf das freudigste begrüßt und in ihm die einzige Möglichkeit sieht, die Arbeit nicht nur am Aufbau der neuen republikanischen Verfassung der Ukraine, sondern vor allem auch an der Wiederherstellung geordneter Wirtschaftsverhältnisse auf demokratischer Grundlage aufzunehmen.

Neben dem neuen Kabinetts, an dessen Spitze Holubowitsch geblieben ist, sind Ministerialdirektoren mit speziellen Vollmachten ernannt worden. Eine besondere Pflege soll dem Ausbau der Verkehrswegen gewidmet werden, die zum Nationaleigentum erklärt worden sind. Die Lage der Angestellten, aus denen man alle Nichtukrainer ausgewemert hat, soll durch die Ueberlassung von Stellungen verbessert werden. Die Monopolisierung des Außenhandels und die staatliche Kontrolle des gesamten wirtschaftlichen Lebens ist geplant, wird aber von der Presse zunächst zurückhaltend aufgenommen. Eigenes ukrainisches Geld ist überall im Umlauf, das Emissionsrecht der Staatsbank soll erweitert werden. Einseitigen macht sich der Mangel an Bargeld, das von den Bolschewisten zum größten Teil weggeführt worden ist, noch empfindlich bemerkbar. Die öffentliche Sicherheit in den Städten ist zum größten Teil wiederhergestellt. Der Schutz der Hauptstadt ist einer Militärtruppe anvertraut. Die

Freiwillige vor!

Erkundung! Das Vaterland läutet Sturm: „Kriegsanleihe zeichnen!“ Wer will zurückbleiben?? — Darum alle Mann

heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Kugeln, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht zu todesmutiger

an die Zahlfront!